

Quellentor - Ostersonntag 27.03.2016 – Wie überlebe ich meinen Samstag?

Samstag – der Tag zwischen Karfreitag und Ostersonntag

Am Samstagmorgen nach der Kreuzigung von Jesus machen sich die Jünger auf, nachdem sie zwei Tage lang nicht geschlafen haben. Die Stadt, die am Tag zuvor noch nach Blut geschrien hat, ist jetzt still. Die Menge hat sich verlaufen. Jesus ist tot.

Es ist nicht mehr Freitag aber es ist auch noch nicht Sonntag. Jetzt ist Samstag. Der Tag **nach** dem einen, aber auch der Tag **vor** dem anderen. So wie bei uns manchmal:

- Der Tag, nachdem ein Gebet gesprochen wurde, aber noch keine Antwort kam.
- Der Tag, nachdem die Seele am Boden zerstört wurde und es keine Anzeichen dafür gibt, dass sie sich je wieder aus dem Staub erheben wird.
- Der Tag, nachdem die schlechte Nachricht kam und bisher noch kein Licht am Ende des Tunnels sichtbar ist.

Es ist ein seltsamer Tag, dieser Tag dazwischen:

- Zwischen Verzweiflung und Freude.
- Zwischen Verwirrung und Klarheit.
- Zwischen schlechten und guten Nachrichten.
- Zwischen Finsternis und Licht.

Sogar in der Bibel wird uns nichts über den Samstag berichtet, abgesehen von einer kleinen Bemerkung darüber, dass Wachen vor dem Grab aufgestellt wurden. Samstag ist der Tag, an dem nichts passierte.

Der Freitag war ein Albtraum. Einer dieser Tage, die der blanke Horror sind und an denen man nur Adrenalin in den Adern hat. Als die Nachfolger von Jesus am Samstag aufwachen, ist der Schrecken wahrscheinlich erst einmal vorüber und auch das Adrenalin ist weg. Der Samstag ist der Tag, an dem ihnen klar wird, dass es jetzt irgendwie weitergehen muss.

Diejenigen, die an Jesus glauben, versammeln sich vielleicht im Verborgenen. Vielleicht schwelgen sie in Erinnerungen. Das macht man nach einem Todesfall ja auch so. Vielleicht erinnern sich die Jünger an die Dinge, die er gesagt hat. An das, was er gelehrt hat. Und an die Dinge, die er getan hat. An die Menschen, die er berührt oder geheilt hat. Sie erinnern sich vielleicht daran, wie es war, als diese Jesus sie eingeladen hat, ihn zu begleiten. Vielleicht erinnern Sie sich an ihre Hoffnungen und Träume. Sie wollten doch die ganze Welt verändern...

Jeder von uns kennt solche „Samstage“! – Samstag ist der Tag, nachdem dein Traum gestorben ist. Du wachst auf und stellst fest, dass du immer noch lebst. Jetzt musst du irgendwie weitermachen, aber du weißt nicht wie und vielleicht nicht mal mehr wofür??

Dieser seltsame Tag wirft doch die Frage auf: „Wozu gibt es diesen Samstag?“ Den er scheint die Geschichte nicht wirklich weiter zu bringen. Man könnte doch erwarten, dass wenn Gott Jesus schon gekreuzigt hat und seine Auferstehung geplant hat, er einfach gleich mit der

Auferstehung weiter macht. Es scheint seltsam, dass Gott diese beiden Ereignisse über drei Tage ausdehnt.

Das Alte Testament enthält viele solcher „am dritten Tag“-Geschichten:

- Als Abraham befürchtet seinen Sohn Isaak opfern zu müssen, entdeckt er das Opfertier am dritten Tag.
- Die Brüder Josephs kommen ins Gefängnis und werden am dritten Tag freigelassen.
- Rahab sagte den israelitischen Spionen, sie sollen sich vor ihren Feinden verstecken und würden am dritten Tag in Sicherheit sein.
- Als Esther erfährt, dass ihr Volk niedergemetzelt werden soll, dann beginnt sie zu beten und zu fasten. Am dritten Tag empfängt der König sie gnädig.

Hos 6,1 'Kommt, wir wollen zum Herrn umkehren! Er hat uns verletzt, also wird er uns auch wieder heilen; er hat uns geschlagen, darum wird er auch unsere Wunden verbinden!

Hos 6,2 Nach drei Tagen wird er uns wieder aufrichten und uns neues Leben schenken. Dann können wir immer in seiner Nähe sein.

Diese drei Tage Geschichten haben alle das gleiche Muster: am ersten Tag geschieht ein Unheil und am dritten Tag kommt die Rettung. Am zweiten Tag gibt es nichts, außer das Unheil, das andauert.

Das Problem an diesen Geschichten ist, dass man ja erst am dritten Tag erfährt, dass es sich um eine drei Tage Geschichte handelt. Am Freitag und am Samstag hat man das Gefühl, dass es keine Rettung geben wird. Man befürchtet dass das Unglück dieses einen Tages, dieser Samstag, jetzt für den Rest des Lebens anhält.

- Anfang. Mitte. Ende.
- Schöpfung. Sündenfall. Erlösung.
- Vater. Sohn. Heiliger Geist.
- Gestern. Heute. Morgen.
- Freitag. Samstag. Sonntag.

Wo erlebst du gerade deinen Samstag?

Wo steckst du gerade mittendrin? Was ist deine große Herausforderung gerade? Welche Steine liegen in deinem Weg? Welche Sünde hält dich gefangen? Wo stehst du heute mit Gott?

Vielleicht ist es deine Ehe, oder der schlechte Befund eines Arztes oder deine Arbeitslosigkeit. Und trotz allem Beten ändert sich scheinbar gerade überhaupt nichts. Deine Ehe stagniert, der Befund ändert sich nicht und alle Bewerbungen verlaufen im Sand.

Wie überlebe ich solche Samstage?

1. Man kann sich für die **Verzweiflung** entscheiden: „Gewöhn dich dran, es wird niemals einen Sonntag geben. Lern mit deiner Enttäuschung umzugehen, denn es wird nicht mehr besser werden.“ Manche Menschen leben so – ganz oft leider auch sehr einsam, still und heimlich.
2. Man kann sich auch für die **Verleugnung** entscheiden: billige Erklärungsversuche, Ungeduld, vorschnelle Antworten, gespielte Freundlichkeit. Oder gespielter Optimismus, leere Floskeln und falsche Siegesgewissheit. Ganz schrecklich wird es dann, wenn die Leute dir sagen: „Wenn du diese Probleme hast, wenn du immer noch krank ist, wenn deine Gebete nicht erhört werden, dann hast du einfach nicht genug Glauben. – Kann es sein, dass du eine versteckte Sünde in deinem Leben hast?“
3. Und dann gibt es noch eine dritte Möglichkeit: **Warten! Vertrauen!** Gehe weiter mit Gott, auch wenn es dir so vorkommt als ob er total weit weg ist. Ruhe dich aus bei ihm. Frage ihn! Jammere! Klage an! Aber höre nicht auf zu vertrauen!!! Ist es nicht interessant, dass die häufigste Psalmengattung die des Klagepsalm ist? Man könnte auch sagen „Samstagspsalm“ – „Gott, warum hörst du mich nicht?“

Im christlichen Glaubensbekenntnis heißt es, Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes und am dritten Tage auferstanden. Kein Leid, dass wir durchmachen, hat Jesus nicht auch schon erduldet. Jesus kennt die Gefühle und Schmerzen des Samstags sehr, sehr, sehr gut!

Aus menschlicher Sicht ist der Sonntag der Tag des großen Wunders, an dem der Mensch Jesus als Sohn Gottes von den Toten auferstanden ist. Vielleicht ist jedoch aus himmlischer Sicht der Samstag der eigentliche Siegestag, an dem Jesus an unserer statt in das Todesreich gegangen ist.

Der Sonntag kommt

Mt 28,8 Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude. Sie wollten sofort den Jüngern alles berichten, was sie erlebt hatten.

Mt 28,9 Sie waren noch nicht weit gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. "Seid begrüßt!", sagte er. Da fielen sie vor ihm nieder und umklammerten seine Füße.

Mt 28,10 Jesus beruhigte sie: "**Fürchtet euch nicht!** Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen."

Dieser Sonntag hatte alles verändert! Jesus war tatsächlich auferstanden und die Nachricht breitete sich wie ein Lauffeuer aus! → „Fürchtet euch nicht!“ bzw. „Fürchtet euch nicht mehr!!!“

Jesus erschien dann später seinen Jüngern. Vielleicht erinnerten sich die Jünger jetzt wieder an die Worte Jesu, die uns Johannes nach dem Einzug Jesu in Jerusalem berichtet:

Joh 12,23 Er sagte ihnen: "Die Stunde ist gekommen. Jetzt soll der Menschensohn gerühmt und geehrt werden.

Joh 12,24 Ich sage euch die Wahrheit: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt.

Joh 12,25 Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen.

Jesus hatte sein Leben gegeben und der Tod konnte Jesus nicht festhalten. Der Versuch der Hohepriester und der Römer ihn zu stoppen war gescheitert. Es wird weitergehen! Sein Tod und seine Auferstehung waren erst der Beginn einer weltweiten Bewegung, die auch heute noch nach ca. 2000 Jahren viele Millionen, wenn nicht Milliarden von Menschen berührt.

Viele denken ich bin verrückt das zu glauben. Sie sagen: „Du nimmst die Sache mit Jesus viel zu ernst.“ Nun ich denke nicht. Denn Jesus nahm mich ziemlich ernst, als er am Kreuz für mich starb und sein Leben gab. Das Weizenkorn muss sterben.

Das Weizenkorn muss sterben

In der Menschheitsgeschichte gab es zwei große Revolutionen. Die eine Revolution hat angefangen, als Menschen mit dem Ackerbau begannen. Bis zu dem Zeitpunkt waren die Menschen Jäger und Sammler gewesen und die meisten hatten relativ kurzfristig von einem Tag auf den nächsten gelebt. Und die meisten waren auch Nomaden und hatten kein wirkliches Zuhause. Irgendwann musste jemand beobachtet haben was passiert wenn man ein Samenkorn in die Erde legt und dann wegging. Normalerweise verrotteten die Dinge aber irgendjemand musste beobachtet haben was passiert, wenn das Samenkorn in die Erde fällt und anfängt zu keimen und Wurzeln sprießen. Und auf einmal ein Spross nach oben schießt! Und das Samenkorn tut dies alles ganz alleine. Das Samenkorn wird zu einer Pflanze oder einem Baum und es bringt Frucht. Es erfüllt seine Bestimmung! Aber das wäre nie möglich wenn das Samenkorn nicht zuerst stirbt!

Und es gab eine zweite Revolution. Wir kennen den Namen des Revolutionärs. Wir wissen wo er lebte und wir wissen wie er lebte. Wir wissen was er lehrte und wir wissen wie er starb.

Jesus sprach davon in Johannes 12,24: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt.

Man muss bereit sein, etwas zu opfern, wenn die Dinge einmal so werden sollen, wie sie sein sollten. Ohne Opfer keine Ernte! Nur sind es diesmal keine Samenkörner, diesmal ist es Jesus selbst.

An jenem Ostersonntag wurde ganz viel Hoffnung freigesetzt. Nicht die Hoffnung, dass das Leben schon gut werden wird. Aber die Hoffnung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Und die Hoffnung, die die Leute aufforderte, etwas sterben zu lassen: Selbstsucht, Sünde, Angst, Habgier... Das eigene unbedeutende Ich sterben zu lassen, damit ein bedeutenderes Ich geboren werden kann.

Mt 16,24 **Alles hingeben, um alles zu gewinnen** - Danach sprach Jesus zu seinen Jüngern: "Wer mir nachfolgen will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.

Mt 16,25 Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich einsetzt, der wird es für immer gewinnen.

Viele Menschen begannen dies zu tun – ihr Leben für Jesus einzusetzen. Die Kirche war geboren und die Menschen waren bereit ihr Leben für Jesus einzusetzen.

- Das Kreuz ist die Erinnerung daran, dass etwas in mir sterben muss. Das gilt für den Einzelnen aber auch für ein Land und die Kirche in ihrer Gesamtheit.
- Die Auferstehungshoffnung ist die Hoffnung, die uns auf der anderen Seite des Sterbens erwartet.

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam: festlich geschmückt wie eine Braut an ihrem Hochzeitstag. Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: »Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei.«“

Offenbarung 21:1-4 HFA

- Und die Hoffnung auf ein schon besseres Leben hier auf Erden, durch die wunderbaren Verheißungen der Bibel, die uns als Söhne und Töchter Gottes hier auf Erden gegeben sind.

Gott reicht uns seine Hand

Durch die Ereignisse dieser drei Tage überschneidet sich der Himmel mit der Erde. Jeder, der in den Himmel möchte, hat jetzt Gelegenheit dazu. Viele Menschen laden diesen Mann Jesus in ihr Leben ein und dann ergreift der Himmel von der Erde Besitz. Paulus sagt:

1Kor 3,16 Denkt also daran, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in euch wohnt!

Mit anderen Worten: Jesus wohnt jetzt nicht mehr in einem steinernen Tempel, sondern in einem fleischernen Körper. Er möchte ganz persönlich in dein Leben einziehen. Er hat etwas in uns zum Leben erweckt und etwas Neues angefangen. Der Himmel möchte jetzt durch ganz gewöhnliche Menschen wie du und ich von der Erde Besitz ergreifen.

Gott möchte, dass sein Wille geschieht, wie im Himmel, so auf Erden. Gott möchte eine neue Weltkarte zeichnen. Wenn man dabei mitmachen will braucht man kein Geld und auch keinen Uni Abschluss. Man benötigt kein gutes Aussehen und kein besonderes Talent. Auch kein Vitamin B durch Beziehungen oder anderen Einfluss. Diese Dinge sind dabei wahrscheinlich eher hinderlich, statt nützlich. Denn jeder kann dabei mitmachen und jeder ist eingeladen dabei zu sein.

Das neue Leben, das Jesus uns anbietet, ist keine abstrakte Sache, die von Experten diskutiert werden muss. Es ist eine simple Einladung. Jesus sprach folgenden Satz in einem Gebet an seinen Vater:

Joh 17,3 Und das allein ist ewiges Leben: dich, den einen wahren Gott, zu erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Stell doch das, was Jesus gesagt hat, einmal auf die Probe. Mache das Experiment. Wir alle lernen von anderen Menschen: von unseren Eltern, unseren Freunden, unseren Lieblingsautoren, unserem Chef oder eine Mischung aus all dem. Versuch doch einmal von Jesus zu lernen!

Vielleicht steckst du noch mittendrin in deinem Samstag und dein Auferstehungs-Sonntag ist noch weit weg. Diesen Samstag musst du ohnehin durchleben. Dann versuche es doch bitte mit Jesus. Es ist so viel leichter mit ihm. Sein Angebot steht!

Was hat Ostern mit mir zu tun?

Die Auferstehung Jesu ist lange her. Sie kommt jedoch als großes Fest alle Jahre wieder.

Aber was ist bis heute übrig geblieben von dieser Auferstehung? Was ist wahr und wertvoll an dem Kreuzestod und der Auferstehung? Und was hat das mit mir zu tun? Hat Ostern eine aktuelle Botschaft für mich, für dich, für unsere Nachbarn und für unsere Zeit?

Das Kreuz bringt den Menschen die Chance zur Versöhnung. Und nimmt zugleich dem Tod den Schrecken. Denn das Kreuz sagt: Auch nach dem Tod geht es für dich weiter. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Aber selbst vor dem Tod kann die Botschaft vom Kreuz uns kraftvoll verändern: Auferstehung ist „Neuschöpfung“. Und Vergebung. Jesus ging ans Kreuz und vergoss sein Blut zur Vergebung unserer Schuld. Dieses selbstlose Geschenk lässt uns wieder neu und unbeschwert anfangen, wenn wir uns darauf einlassen.

Wenn Gott vergibt, bleibt nichts mehr übrig. Nichts. Nullkommanichts.

Jes 44,22 Eure Schuld und alle eure Sünden habe ich euch vergeben. Sie sind verschwunden wie Wolken, wie Nebelschwaden in der Sonne. Kommt zurück zu mir, denn ich habe euch erlöst!"

Den Weg zur Vergebung und den Weg zum ewigen Leben hat Jesus für uns bereitet. Durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung.

Gott liebt den Menschen

Wenn wir Menschen über Fakten reden, ist häufig kein Platz für Gefühle. Doch der Hauptantrieb Gottes für Ostern war ein Gefühl: Liebe!

Joh 3,16 Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Weil Gott die Menschen liebt und weil Gott dich liebt, wurde Jesus stellvertretend für uns und für dich gekreuzigt.

Wäre das denn nicht anders gegangen, fragst du dich jetzt vielleicht. Musste er den gleich sterben? Nein, es wäre nicht anders gegangen. Der Himmel ist ein Ort ohne Sünde. Da wir aber Tag täglich Dinge falsch machen, also sündigen, können wir unter normalen Umständen nicht in den Himmel kommen. Irgendeiner musste also büßen für unsere Sünden. Entweder jeder einzelne Sünder selbst. Oder ein Stellvertreter, der so mächtig ist, dass er für alle Sün-

den der Welt eintreten kann. Und da kam Jesus der Sohn Gottes ins Spiel und wurde zur Hauptrolle der bekanntesten Geschichte der Welt. Das war seine Aufgabe.

Weil er und Gott die Welt und eben dich so sehr liebt!

Quelleitior